

FBP in Erarbeitung des Wahlprogrammes

Kandidatinnen und Kandidaten der FBP trafen sich am Samstag zur Ausarbeitung des Wahlprogramms



FBP-Regierungsratskandidatin Rita Kieber-Beck diskutiert mit einem Teil der Landtagskandidaten einige Schwerpunkte.



Die 25 Kandidatinnen und Kandidaten sowie das Regierungsteam trafen sich letzten Samstag zu einer Klausurtagung, um bei der Erarbeitung des Wahlprogramms weitere Fortschritte zu erzielen.

Die FBP steht mitten in der Ausarbeitung des Wahlprogrammes. Aus diesem Grund trafen sich letzten Samstag die FBP-Kandidatinnen und Kandidaten für Landtag und Regierung zu einer Klausurtagung.

Alexander Batliner

Die Bürgerpartei kommt bei der Ausarbeitung des Wahlprogrammes voran. Letzten Samstag trafen sich die Landtagskandidatinnen und -kandidaten sowie das Regierungsteam, um mehrere Schwerpunkte des Programmes auszuarbeiten und darüber zu diskutieren. Hierbei konnten einige Fortschritte erzielt werden. Es wurde nochmals darauf verwiesen,

dass die Bürgerpartei keinen Warenkatalog an Themen ins Programm aufnehmen wolle, wie der politische Mitbewerber es getan habe. Dies sei gar nicht umsetzbar. Vielmehr sei es zweckmässiger, Schwerpunkte zu setzen und diese dann auch konsequent einer Lösung zuzuführen. Die Schwerpunkte wurden von den Kandidatinnen und Kandidaten der Bürgerpartei am Samstag fixiert. In der Folge diskutierten die Kandidatinnen und Kandidaten über die konkrete Umsetzung dieser Schwerpunkte in das Wahlprogramm und somit in Problemlösungsvorschläge für unser Land. Die Klausurtagung wurde von allen Kandidatinnen und Kandidaten als sehr konstruktiv bezeichnet.



FBP-Regierungschefkandidat Otmar Hasler bei der Diskussion um verschiedene Themenbereiche, die im Wahlprogramm aufgeführt werden sollen. (Bilder: bak)

«Liachtaschtäner i grosser Noot»

Präsentation von neuer Mundart-CD in Triesen

«Leider ischt dr Liachtaschtäner i'groosser Noot und wält wit vom Uusschtärba bedroot. Drum wellna d Vogelwaarta Sempach schätzta und tuat na uf di rooti Lischta setza.»

Johann J. Wucherer

Auf diese oder eine andere Art und Weise wurde der Liechtensteiner auf der neuen Mundart-CD von Markus Meier karikiert. Frisch gepresst, wurde die CD am vergange-

nem Samstag im Restaurant Linde in Triesen präsentiert. Markus Meier dichtet seit 25 Jahren Mundart. Das erste Mal veröffentlichte er seine Arbeit im Jahre 1998 in Form des Buches «Wia diar dr Schnabl gwaxa ischt». Grosse Profite könne man damit jedoch nicht erzielen, das sei aber auch gar nicht sein Ziel. Er möchte viel lieber zur Unterhaltung und Fröhlichkeit der Bevölkerung beitragen und dem allgemein verbreiteten Kommerz einen

Gegenpol setzen. Die Geburtsstunde der CD liegt in der Vorbereitungsarbeit für eine Schnitzelbank. Markus Meier musste sich auf einen Auftritt bzw. eine Schnitzelbank vorbereiten, bei der er keine Personen, wie sonst üblich, direkt

ansprechen durfte oder sollte. Da kam ihm die Idee, dass man in diesem Stil eine CD produzieren könnte. Musikalisch untermalt wurden die Gedichte von Phillip Gassner, (Akkordeon), seinem Sohn Florian Meier, (1. Trompete),

Heike Pallas (2. Trompete) und Toni Amann (Tenorhorn). Die CD ist im MM-Verlag / Buchhandlung Vaduz, im Bücherwurm Vaduz, in der Papeterie Konrad Vaduz und auf dem Vaduzer Weihnachtsmarkt 2000 erhältlich.



Toni Amann, Florian Meier, Phillip Gassner, Heike Pallas und Markus Meier (v.l.n.r.) stellen die neue Mundart-CD vor. (Bild: J. J. Wucherer)

NACHRICHTEN

Fragen zum Stiftungsrecht



BENDERN: Im Rahmen der zweiteiligen Vorlesung «Aktuelle Fragen zum liechtensteinischen Stiftungsrecht» referiert morgen Dienstag, den 28. November um 18 Uhr, im Liechtenstein-Institut, Auf dem Kirchhügel, in Bendern, Dr. Harald Bösch über das Thema «Die liechtensteinische Stiftung im Rechtsvergleich». Die Thematik des Referates ist für ein breites Publikum insofern von grossem Interesse, als die Attraktivität der liechtensteinischen Stiftung für ausländische Kapitalgeber nach wie vor ungebrochen scheint. So ist unter den Neugründungen die Stiftung weiterhin die mit Abstand beliebteste Rechtsform des liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrechts. Dr. Harald Bösch, rechtswissenschaftlicher Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut und Rechtsanwalt in Bregenz, analysiert in seinem Vortrag die zivilrechtlichen Vorzüge der liechtensteinischen Stiftung im Vergleich zur Stiftung des österreichischen, schweizerischen und deutschen Rechts. Der Referent, der bereits mehrere Fachpublikationen zum liechtensteinischen Treuhand- und Stiftungsrecht verfasst hat, beleuchtet in seinem Vortrag eine Reihe interessanter stiftungsrechtlicher Detailfragen und positioniert die liechtensteinische Stiftung in einem mehrere Länder umfassenden Rechtsvergleich. Der Vortrag ist öffentlich, der Eintrittspreis beträgt CHF 15.- (für Studierende: CHF 7.50.-). Nähere Auskünfte erteilt das Liechtenstein-Institut (Tel.: 373 30 22, FAX: 373 54 22, E-MAIL: admin@liechtensteininstitut.li). (Eing.)

Radio L berichtet von OSZE-Konferenz

Am Montag und Dienstag wird Aussenministerin Andrea Willi bei der Konferenz des OSZE-Ministerrats in Wien, die Position Liechtensteins vertreten. Im Jahre 1975 gründeten 35 Staaten die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, abgekürzt KSZE. Für Liechtenstein war die Teilnahme ein ausserpolitischer Meilenstein. Inzwischen ist die KSZE zur OSZE gewachsen. Mit 54 Mitgliedern in der 8. Konferenz des Ministerrats wird auch der neu gewählte Präsident Vojislav Kostunica die OSZE-Akte unterzeichnen. Damit ist die Republik Jugoslawien wieder in der OSZE dabei. Radio L



„Gemeinsam die Heimat mitgestalten.“

Klaus Wagger, Schaan
FBP-Kandidat für die Landtagswahlen 2001